

Handout: (Einzel-) Fallverstehende Verfahren

Gegenstand des Fallverständnisses:

Das Ziel der (Einzel-) Fallverstehenden Verfahren ist die Klärung des Anlasses für ein Verhalten, welches zunächst Unklarheiten aufweist. Um dies durchzuführen, wird eine Haltung beobachtet, sodass die Sozialen eine Interpretation zur Ursache aufstellen können. Die hierfür erforderlichen Methoden stellen die Exploration sowie die Klärung der Zuständigkeit (evtl. Verweisung an andere Stellen) dar. Hierbei ist die korrekte Deutung des Begriffs „Fall“ wichtig. Darunter wird ein Sachverhalt (Nachricht des Senders, welche bedeutsam ist) verstanden und nicht das Subjekt (z.B. Haltungen, Vorlieben/Abneigungen) selbst. Die Exploration dient der Untersuchung einer aktuellen Situation in der Lebenswelt des/der Klienten/in. Auf der Grundlage der eben genannten Methode wird eine Hypothese (empirische Aussage, die Eigenschaften beschreibt und/oder Zusammenhänge erklärt) gebildet. Bei der Hypothesenbildung ist die Beachtung mehrerer Aspekte (biografische Hintergründe, Verhaltensweisen) zu berücksichtigen. Der Konstruktivismus beeinflusst die Beratung, da der/die Adressat/in entscheidet, welche Gesprächsinhalte und persönliche Beziehungen er oder sie in das Gespräch mit einbringen möchte.

Biografiearbeit:

Bei dieser Methode steht die eigene (subjektive) Biografie des/der Klienten/in im Vordergrund. Die Primärthese dieser Arbeit ist, dass die aktuelle Situation einer Person als eine Basis für weitere Geschehnisse zu verstehen ist, dabei ist mit Veränderungen und Störungen zu rechnen. Das Ziel dieser Methodik ist es, unbewusste Erinnerungen an die Oberfläche des Bewusstseins zu bringen und Erfahrungen in Worte fassen zu können. Um das Ergebnis erreichen zu können, gibt es verschiedene Formen. Es handelt sich um die formelle Biografiearbeit, bei einer ausführlichen Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte des Subjekts. Das methodische Vorgehen umfasst dabei Formen wie z.B. Gespräche und Rollenspiele.

Soziometrie/ -grafie:

Die Soziometrie oder auch Soziografie dient der Visualisierung (schriftlich, zeichnerisch) von Beziehungen zwischen Personen, meist Familien. Dadurch sollen Beziehungssysteme offengelegt werden, sodass bestimmte Muster in einer Beziehung (Ablehnung, Empathie, etc.) sichtbar gemacht werden. Das soziale Atom stellt die kleinste Einheit persönlicher Beziehungen eines Subjektes dar. Der/ die Adressat/in wird von den Sozialen gebeten, wichtige Beziehungen spontan aufzuzeichnen. Dabei werden verschiedene Formen und Pfeile verwendet, um verschiedene Personen und Beziehungseigenschaften darzustellen. Die Methodik soll mehr Reflexionsspielraum ermöglichen, welcher gemeinsam mit Sozialen interpretiert werden kann.

Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Soziale Arbeit
BAS06.1

Dozent: Prof. Dr. Wendt

Arbeitsgruppe 1: Michelle Komorowski, Susan Schmidt, Wiebke Köhler, Vanessa Weber, Vivian Weber,
Amelie Lubitz, Jasmin Maike

Handout: Susan Schmidt, Michelle Komorowski, Jasmin Maike

Erstellt am: 13.05.2017

Genogramm:

Die Funktion des Genogramms besteht darin, Familienverhältnisse über vier Generationen darzustellen. Vergangenes und gegenwärtig wirksame Ereignisse innerhalb der Familie stehen dabei im Mittelpunkt dieser Arbeit. Das Anliegen des/ der Klient/in kann möglicherweise durch familiäre Zusammenhänge erklärt werden, wodurch das Genogramm als Mittel zur Analyse herangezogen wird. Analysiert werden z.B. schwierige Lebensphasen, sich wiederholende Ereignisse in den Generationen oder Beziehungsmuster.

Literaturverzeichnis:

Stimmer, F.: Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit, Stuttgart/ Berlin/
Köln, 2000

Wendt, P.-U.: Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit, 2. Auflage Weinheim/Basel 2017

Materialsammlung: (Einzel-) Fallverstehende Verfahren

Vorgehensweise bei der Biografiearbeit:

Das methodische Vorgehen umfasst dabei Formen wie z.B. Gespräche und Rollenspiele.
Ablauf dieser Beratung gliedert sich wie folgt:

1. Kontaktaufnahme durch Eingangsfrage
2. Nachfragen seitens des/der Sozialen (um Missverständnisse zu vermeiden)
3. Selbstreflexion des Subjekts
4. erneute Gelegenheit, um Störungen in der Kommunikation vorzubeugen
5. Herausarbeitungen festhalten, mit dem/der Klient/in
6. Abschluss und Termingestaltung
7. professionalisierte Dokumentation des Falls

Soziometrie/ -grafie:

Die Soziometrien bzw. Soziografien können Ergebnisse allgemeiner Fragestellung (z.B. alle emotional bedeutsamen Beziehungen), aber auch spezifisch auf die Arbeit, Familie und Freizeit sein. Die Darstellung erfolgt in der Regel durch Kreise (Frauen) und Dreiecke (Männer). Rechtecke stellen bedeutsame verstorbene Menschen, Tiere sowie Gruppen dar. Durchgehende Pfeile bedeuten Anziehung und gestrichelte Pfeile Abstoßung. Sollten Schwierigkeiten bei der Einordnung auftreten, wird diese durch Querstriche gekennzeichnet. Die Länge der Pfeile ist ausschlaggebend, genauso wie die Platzierung der Personen. Für Kinder können Handpuppen, kleine Spielzeugfiguren/ Tiere zur Veranschaulichung verwendet werden. Auch bei Erwachsenen können diese oder ähnliche Materialien benutzt werden, da deren Positionen jederzeit verändert werden können. Stimmer deutet verschiedene Perspektiven an. Dazu zählen Nähe und Distanz, Kohäsion (Personen im Sozialen Atom sind auch untereinander vernetzt oder existieren nur Zweierbeziehungen). Des Weiteren können Beziehungslöcher (nur gewünschte Beziehungen oder Beziehung zu Verstorbenen) verbildlicht. Konnektierung bedeutet die Klärung, ob Personen im Sozialen Atom weitere Beziehungen zu anderen Personen außerhalb dieses Netzes bestehen (sowie deren Ausprägung) und sind auch eine weitere Möglichkeit der Darstellung.

Genogramm:

Beim Genogramm handelt es sich um symbolische Bilder von Familien des/ der Klient/in. Dies geschieht meist im Rahmen eines erzählenden Ansatzes. Hierfür gibt es Regeln und Leitlinien:

- 1) nur, wenn Genogramm vom Klienten erwünscht
- 2) klarmachen, dass es nicht darum geht, Wahrheit herauszufinden

- 3) Erwartungen an Klienten geringhalten
- 4) Hypothesen vom Sozialen nur Vorschläge, d.h. können auch abgelehnt werden
- 5) kausale Zusammenhänge von Familienereignissen und Schwierigkeiten vorsichtig formulieren
- 6) geht um mögliche Interpretationen nach Kriterien der Nützlichkeit
- 7) Orientierung an erlebten Erfolgen und entwickelten Kompetenzen

Sensibles Vorgehen ist notwendig, da auch vermeintlich harmlose Fragen heftige Reaktionen auslösen können. Manche Fragen werden auch nicht beantwortet, deshalb müssen Widerstände behutsam thematisiert werden oder Fragen seitens der Sozialen offengelassen bzw. zurückgestellt werden. Ein Vertrauensverhältnis und Motivation der Beratenden müssen vorausgesetzt werden. Am Ende des Arbeitsverhältnisses wird das Genogramm an das Subjekt zurückgegeben.

Kritik:

Die Herangehensweise ist diagnostisch ausgelegt. Allerdings muss die Diagnose nicht zwingend den Lebensbedingungen entsprechen. Es besteht auch das Risiko, die Subjekte zu Objekten der professionellen Hilfe zu machen. Ein weiteres Problem besteht darin, dass Fragebögen, Checklisten und weitere Tools leichte Problemlösungen suggerieren und Schlussfolgerungen zu vorzeitig gezogen werden.

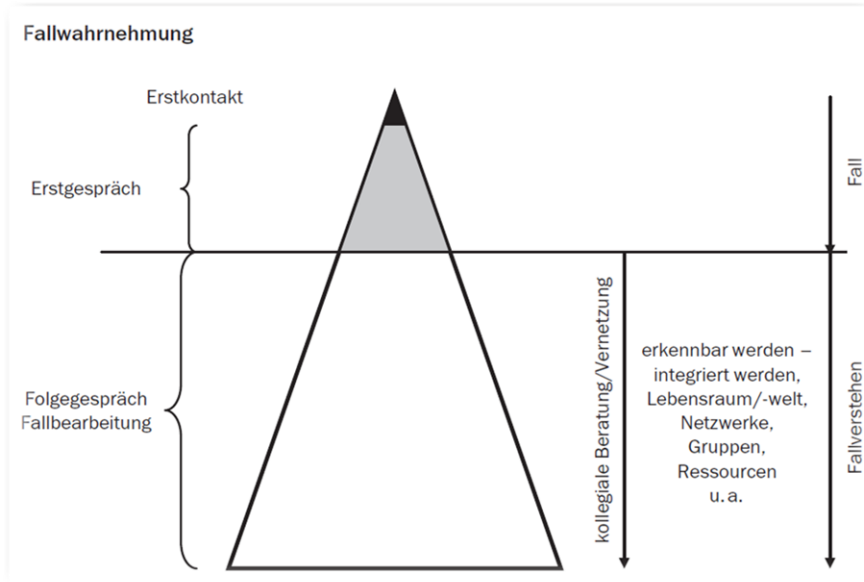


Abbildung 1: Darstellung der Fallwahrnehmung

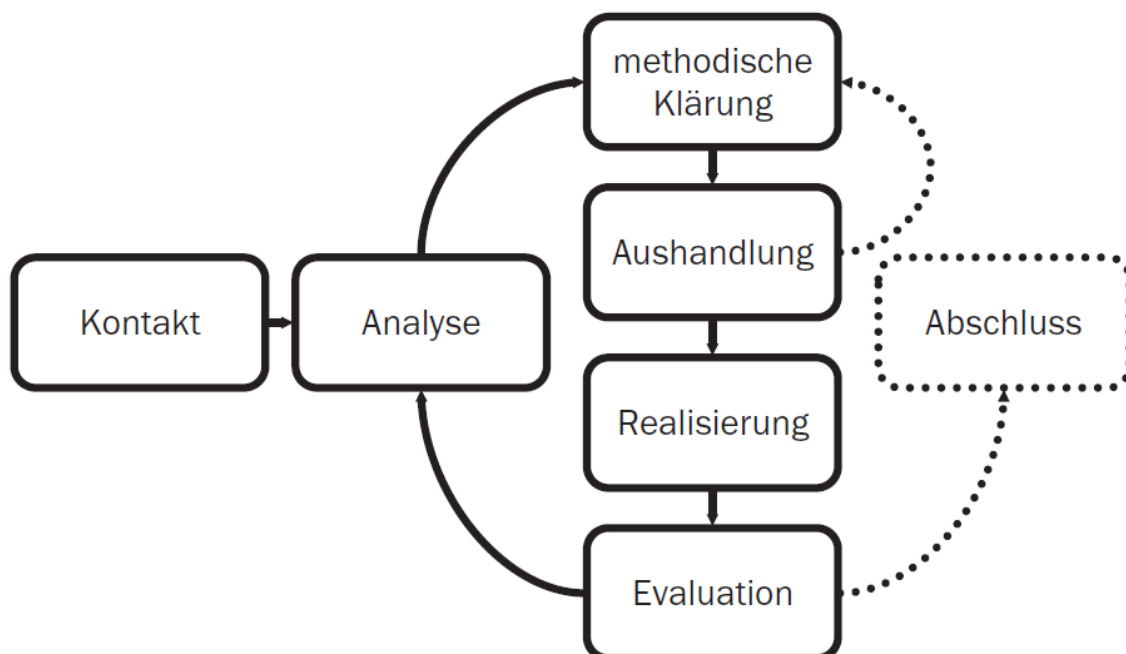


Abbildung 2: Zusammenfassung der Vorgehensweise bei der Biografiearbeit als methodisches Handeln

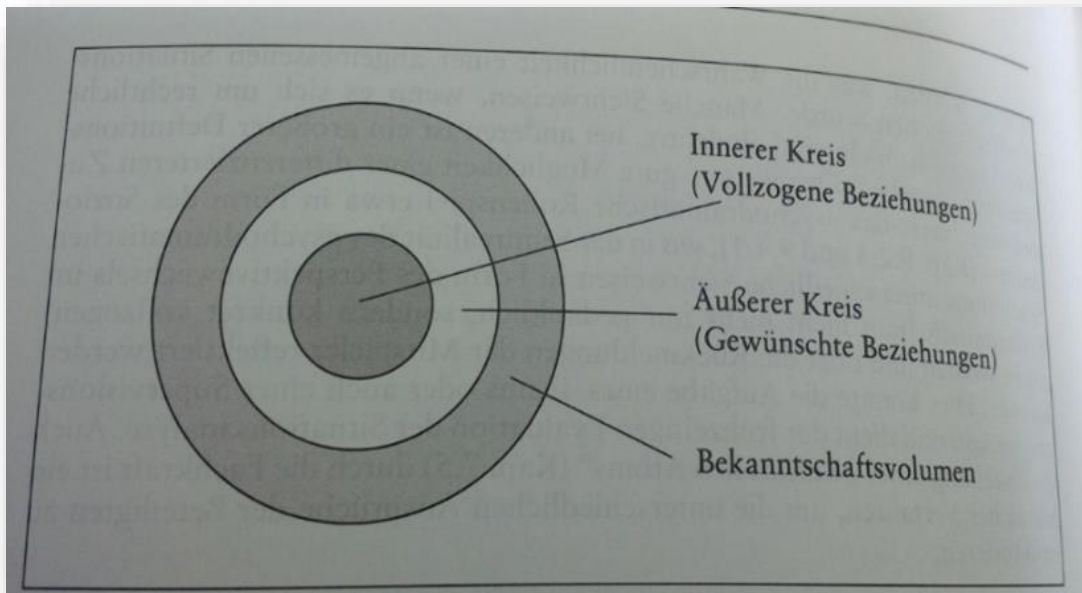


Abbildung 3: Grafische Darstellung des Sozialen Atoms (Modell 1)

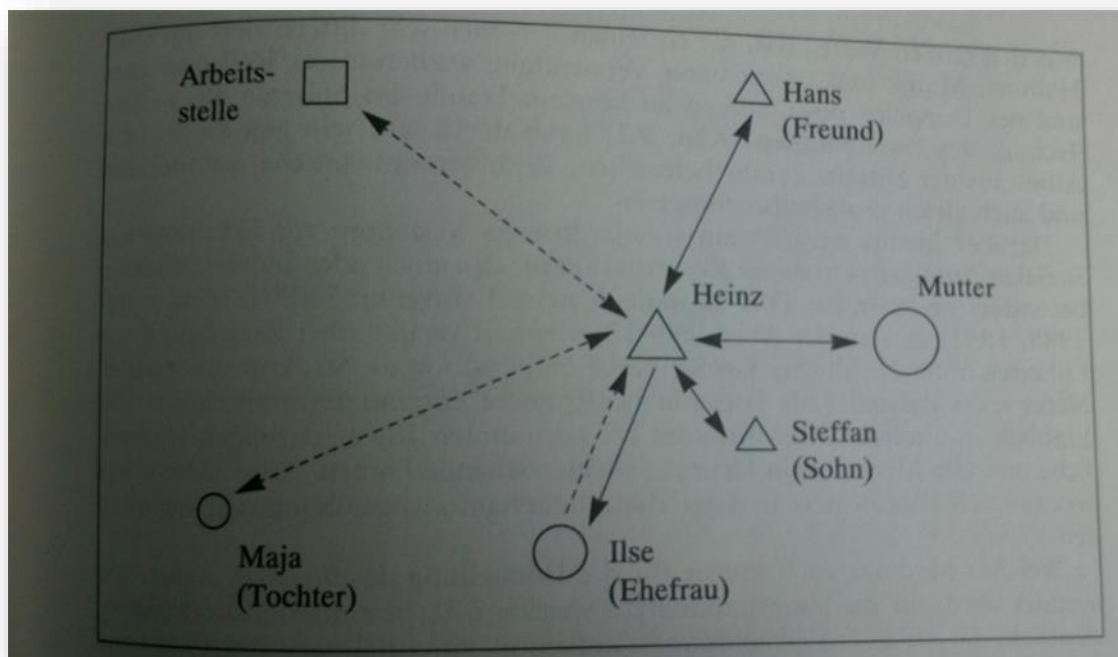


Abbildung 4: Grafische Darstellung des Sozialen Atoms (Modell 2)

Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Soziale Arbeit
BAS06.1

Dozent: Prof. Dr. Wendt

Arbeitsgruppe 1: Michelle Komorowski, Susan Schmidt, Wiebke Köhler, Vanessa Weber, Vivian Weber,
Amelie Lubitz, Jasmin Maike

Handout: Susan Schmidt, Michelle Komorowski, Jasmin Maike

Erstellt am: 13.05.2017